

Durchpulst von positiven Energien

Dao Droste zeigt Bilder und Skulpturen in der Heidelberger Stadtbücherei – Ausstellung der Willibald-Kramm-Preis-Stiftung

Von Heide Seele

Ihre Arbeiten strahlen Ausgewogenheit und Transparenz aus, wirken ruhig, dabei dennoch dynamisch und scheinen zur Kontemplation einzuladen. Dao Droste ist zurzeit in die Heidelberger Stadtbücherei eingezogen. Die von der Willibald-Kramm-Preis-Stiftung veranstaltete Ausstellung der gebürtigen Vietnamesin zeichnet sich durch erfreuliche Übersichtlichkeit aus, und eine innere wie äußere Stringenz bestimmt die Exponate und deren Aufbau. Die Präsentation ist in drei „Altäre“ strukturiert, die aus Bild, Skulptur und Installation bestehen und eine auffallende Ruhe ausstrahlen.

Dao Droste, 1952 in Saigon zur Welt gekommen und 1971, mitten im Vietnam-Krieg, nach Deutschland ausgewandert, hat in Heidelberg Chemie studiert und in diesem Fach auch promoviert. In Eppelheim unterhält sie seit 1987 ihr Atelier – im letzten Jahr wurde das 25-Jahr-Jubiläum gefeiert. Ihre enge Affinität zur taoistischen Philosophie und zum bewusst gelebten Buddhismus schlägt sich in ihren ästhetisch wie gedanklich anspruchsvollen Werken nieder.

Die aus einer Künstlerfamilie stammende Autodidaktin legt sich nicht auf einen bestimmten Stil fest. Das zeigt auch die jüngste Ausstellung, in der sie nun auf und vor den erfreulich weißen Wänden im ersten Stock der Stadtbücherei ihre Schatten werfenden Objekte zur Schau stellt. Auf dem Boden werden drei nach

oben offene, da sichtlich verletzte Bronzeköpfe mit einer Lotosfrucht, der „One World“-Stele mit einer schlank stilisierten weiblichen Gestalt und einer an der Wand hängenden „Verehrung“ (Ausstellungstitel) kombiniert. Die besteht aus einer gerahmten, aus asiatischer Tradition hervor gegangenen Papierarbeit, die eine golden schimmernde Reminiszenz an den Ahnenkult ihrer Heimat abgibt. An diesen Brauch erinnern auch die je zwei, ebenfalls unter „Verehrung“ firmierenden, über die Fläche mäandernden Sequenzen, die aus unendlich vielen rötlichen Papierchen zusammengesetzt sind.

Die Multimedia-Künstlerin, die mit einer aus 500 Terrakotta-Gesichtern bestehenden Installation international berühmt wurde, ist mit ihren spezifischen Mitteln dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur auf der Spur und vermeidet dabei alles Grelle und Disharmonische. Erkenntnisse des Fernen Ostens überträgt sie auf ihre bildkünstlerische Arbeit. Auch als Person strahlt sie eine auffallende Ruhe aus. Die kennzeichnet auch die drei ebenso sanften wie farbfrohen Mixed-Media-Gemälde mit ihren körnigen Oberflächen. Durchpulst von positiven Energien scheinen sie geprägt von stiller Dynamik, und farblich wie formal ist alles im Lot. Sie sind installativ mit der Bronzestele einer reduziert-eleganten Frauenfigur und zwei naturhaft-organischen Bodenobjekten verbunden. Alles rundet sich auch hier zur Einheit.

Bei der bestens besuchten Vernissage, bei der Uwe Lingnau, Vorsitzender der



Sie kombiniert moderne Multimedia-Kunst mit traditionellen Elementen: Dao Droste ist eigentlich promovierte Chemikerin, ihre Leidenschaft gilt allerdings der Kunst. Foto: Friederike Hentschel

Willibald-Kramm-Preis Stiftung, an die von Dao Droste beschworenen Gärten ihrer Kindheit erinnerte, hielt Dr. Ute Schönfeld-Dörrfuß eine auf genauer Kenntnis von Persönlichkeit und Werk Dao Drostes fußende Einführungsrede.

In ihr unterstrich sie, dass der Mensch als Teil der Natur und im Einklang mit ihr bei dieser Künstlerin allemal im Mittelpunkt steht. Sie erwähnte auch die Bedeutung von Tod und Ahnenkult in der Kunst von Dao Droste, denn ihre Pa-

pierinstallationen erinnern an jene gefalteten Zettel, die beim Tod von Verwandten mit verbrannt werden. Die Ansprache konnte von den Vernissagegästen als Appell verstanden werden, sich nicht nur mit der Künstlerin, sondern auch mit Taoismus und Buddhismus näher zu befassen.

Info: „Verehrung“ von Dao Droste in der Heidelberger Stadtbücherei Poststraße 15, bis 25. April.